

Nichts bedauerten sie mehr, als daß ihre jetzige ernste und hohe Stellung ihnen verbiete, die tollen Streiche ihrer Jugend zu wiederholen; denn sie hatten sich ihre joviale Laune und ihren Gang nach lustigen Tollheiten immer noch frisch bewahrt, obgleich sie jetzt bereits in das Alter gekommen waren, in welchem die meisten Beamten gewöhnlich ernste Männer geworden sind.

Seit längerer Pause war kein Schabernack oder dergleichen zwischen den beiden Freunden vorgekommen. Da gab einst im Monat Oktober der Geheimrath Ballermann ein kleines Diner, zu dem er auch natürlich den Ministerial-Direktor Schnurrig eingeladen hatte. Dieser schlug aber wegen seiner augenblicklich gerade sehr angefüllten Arbeiten die Einladung aus, sandte dagegen am Morgen des festlichen Mittagmahls durch seinen Bedienten ein Köstchen und ließ dem Herrn Geheimrath sagen: Soeben habe er von seinem Bruder aus Königsberg eine Sendung Kaviar erhalten, es sei der erste frisch angekommene, und er wünsche, daß ihm dieß Köstchen recht gut schmecken möge.

Der Geheimrath, der ein großer Freund von Leckerbissen war, schnurrte erheitert und gab dem Ueberbringer ein reichliches Trinkgeld. Dann öffnete er lustig das Faß, wobei ihm ordentlich das Wasser im Munde zusammenlief. Endlich war der Defek gehoben, und die fernige Masse lag fettglänzend und appetitlich vor ihm.

Nun konnte er sich aber auch nicht mehr halten, sondern tippte, wie er wohl in seiner Kinderzeit gethan, ganz unwillkürlich mit dem rechten Zeigefinger in den salzigen, begehrenswerthen Stoff.

„Ach! sagte er dann, indem er den wieder hervorgezogenen Finger rings abzehrte und wohlgefällig mit den Lippen schnalzte, das lasse ich mir gefallen! Der Schnurrig ist doch ein altes, gemüthliches Haus; ich hab's ja immer gesagt!“

Während dieses Selbstgesprächs war er an den Gefährten getreten und hatte einen Köffel genommen, um den nun einmal gefühlten Gaumen auch voll zu befriedigen. Köffel auf Köffel voll holte er schnurrelnd aus dem Bauche des hölzernen Gefäßes heraus und ließ die körnige, salzige Masse mit Wohlbehagen in den Tiefen seines unergründlichen Magens verschwinden.

„Ach! das schmeckte prächtig. Aber — was ist das?“

Als er eben einen Köffel voll recht tief ausgestochen und begierig abgelenkt hatte, sperrte er plötzlich ganz ängstlich seine beiden Kiefer weit vor einander. Dann machte er behutsam eine vorsichtig schmeckende Bewegung mit seinen Lippen, gleichsam als wollte er die noch auf seiner Zunge und zwischen den Zähnen befindliche Masse auf ihre Güte prüfen. Gleichzeitig schob er seine Nase bis dicht über das Köstchen und sog mit zwei herzhaften langen Zügen die daraus emporsteigende Atmosphäre ein.

Wahrhaftig! rief er dann, indem es ihn ordentlich durchschäuderte, ich bin angeführt! Der Schnurrig ist doch ein altes, recht boshaftes Haus; ich hab's ja immer gesagt! Nur die obere Schicht war Kaviar, das andere ist schwarze Seife!

Obgleich er erst einen ganz gehdrigen Hunger verspürt hatte, war ihm nun der Appetit gänzlich verschwunden; und bei seinem Diner wollte ihm kein Bissen schmecken, obgleich die Gerichte aus den auserselbstnen Speisen bestanden.

(Fortsetzung folgt.)

**Verschiedenes.**

Gannstatt. Die Frau des Karouisselbeger Lang, welcher in der Hige eines Wortgeschichts von dem Karouisselbeger Maier aus Kirchheim am Vortage des Volksfestes die Nase mit einem Säbel abgeschlagen wurde, ist lebensgefährlich erkrankt. Maier ist in Folge der brutalen Handlungsweise verhaftet.

\* Die Gegend zwischen Laubach und Schellingen (Nalen) gleicht gegenwärtig einer Frühlinglandschaft, da sehr viele Bäume den reichsten Blütenmuth zeigen.

\* Großes Interesse erregen in Berlin die Probefahrten mit der neuen Dampfmaschine, die so allgemein befriedigend ausfallen, daß man der Erfindung eine große Zukunft prophezeien kann. Am Freitag Mittag unternahm der Minister Dr. Lucius eine etwa halbstündige Fahrt und sprach sich sehr befriedigt über die Einrichtung und Bauart des Gefährts aus, welches in einer Stunde bequem vier deutsche Meilen zurücklegt. Derselbe Erfinder, Herr Bollé in Le Mars hat nun auch eine Lokomotivmaschine fertig gestellt, die in ähnlicher Geschwindigkeit, wie die Dampfmaschine fährt und dabei noch 1600 Ctr. transportirt. Die Probefahrten mit derselben werden in dieser Woche beginnen; als Last hat der Kriegsminister auf Anordnung des Kaisers Kanonen zur Verfügung gestellt. Die Lokomotivmaschine soll 3—6 Geschütze schweren Kalibers auf einmal ziehen.

\* Das Schwurgericht in Karlsruhe hat den Eisenhändler Erhardt Reif von Hausen zum Tode verurtheilt. Derselbe, Vater von 4 Kindern fand in diesem eine unnütze Last. Nach dem Tode seiner Frau verbrachte er die Kinder zu seinem in dürftigen Verhältnissen lebenden Bruder in Forzheim, ohne diesem Kostgeld zu bezahlen, obgleich sein Verdienst hierzu wohl ausgereicht hätte. Der Bruder sandte ihm schließlich drei Knaben im Alter von 7, 5 und 4 Jahren zu. Die beiden jüngeren führte nun der Vater von Söllingen aus über Karlsruhe nach Marau an den Rhein ließ die todtnüthen Kinder erst schlafen und zwang sie dann im Rhein zu baden. Der Nebenwahrer stieß nun beide in die Tiefe und sah ruhig zu, wie sie ertranken! Es wurde dem Scheusal nachgewiesen, daß er den Gedanken, seine Kinder zu ermorben, um seinen Lohn ganz vertragen zu können, schon lange mit sich herumgetragen hatte.

Mainz. Vor drei Jahren — so erzählt der „M. A.“ — kam zu einem hiesigen Geschäftsmanne ein junger Bursche in die Lehre mit dem schriftlichen Versprechen, derselbe erhalte sofort einen bestimmten Wochenlohn und dieser Betrag solle von Jahr zu Jahr, bis die Lehrzeit zu Ende sei, allmählich erhöht werden. Der Lehrmeister hatte leider hier etwas versprochen, was er nicht halten konnte. Vor einiger Zeit war nun die Lehrzeit des Jungen vorüber und da derselbe bis dahin noch keinen Pfennig Geld erhalten hatte, so erhob er als Gefelle Klage gegen seinen ehemaligen Meister. Die ziemlich ansehnliche Summe konnte der Meister nicht bezahlen, der ehemalige Lehrling aber rief es so weit, daß vor ganz kurzer Zeit das ganze Mobiliar des Meisters auf dem Theaterplatz zwangsweise versteigert wurde.

\* London. Das traurige Tagewerk, die Leichen der in der Seehamgrube verunglückten Vergleute zu Tage zu fördern, geht seinen langsame Gang. Heute wurden deren acht ans Tageslicht gebracht. In der Wasserfläche eines derselben fand sich folgender an seine Frau geschriebene Brief: „Liebe Margarete! Wir sind hier jetzt unser vierzig beisammen. Einige beten, meine Gebanten aber verweilen bei unserem lieben kranken Kinde. Ich denke, es und ich werden gleichzeitig in den Himmel kommen. Gott schütze Dich, liebes Weib, und die Kinder. Liebes Weib, lebe wohl. Meine letzten Gedanken sind bei Dir und den Kleinen. Lehre diese für mich beten. O, wie glücklich ist unser Lage.“ (Das franke Kind war am Tage der Explosion gestorben.) Mit welcher Ergebung die Verhüllten ihr Ende erwarteten, zeigt folgende Aufschrift, die an einer Ventilationsröhre in der Tiefe des Schachtes entdeckt wurde: „Wir leben noch alle. 3 Uhr. Gott erbarme sich unser. Wir beten alle zu ihm um Hilfe. Robert Johnson.“ Auf einer Platte in einem anderen Theil des Schachtes fand man folgende in festen Schriftzügen mit Kreide geschriebenen Worte: „Gott der Herr war mit uns. Wir sind alle bereit für den Himmel.“

\* [Scheidt] Ein Warschauer Korresp. berichtet der „W. A. Ztg.“ über folgenden interessanten Vorfall: Der in der Stadt ziemlich bekannte Bürger Michael S., in der Freitagasse Nr. 40, wohnhaft erkrankte und wurde auf ärzt-

liche Anordnung in das Nochs-Spital überführt. Er lag dort mehrere Tage, ohne daß sich sein Zustand besserte. Samstag verlor er nach heftigem Fieber das Bewußtsein. Ein Arzt konstatierte kurze Zeit hierauf, daß der Tod eingetreten, und ordnete die Uebertragung in die Leichenkammer an. Dort wurde der leblose Körper in einen offenen Sarg gelegt. Am Abend kamen zwei Spitalbedienstete in die Leichenkammer und erschrafen nicht wenig, als sie sahen, wie der vermeintliche Todte in seinem Sarge sich bewegte. Als jedoch Herr S. sich langsam von seinem Lager erhob, ersafte die Wachen ein panischer Schrecken, so daß sie Reißaus nahmen und Kammer und Spital verließen. Der arme Halbgebregene setzte sich auf einen Sessel und wartete auf Hilfe. Da aber die beiden Wärter an einen Spuk glaubten und Niemanden von dem, was sie gesehen, etwas sagten, so blieb der Ausferstandene allein. Aus Furcht, wieder eingesperrt zu werden, ergriff er die Flucht, indem er, nur mit einem in der Leichenkammer vorgefundnen Mantel sich bekleidend durch das Fenster stieg. S. kam glücklich nach seiner Behausung, hatte sich jedoch auf dem Wege zufolge der leichten Bekleidung eine Erkältung zugezogen und erkrankte aufs neue. Herr S. erzählt, daß er während seines mehrstündigen Schlafes — etwas Anderes war es nicht — Alles gehört, was um ihn vorgieng, daß er genau gefühlt, wie ihm für den Sarg Maß genommen wurde, und daß ihm in diesem Momente vor innerer Bewegung eine Thräne ins rechte Auge trat. Der Schmerz, lebendig begraben zu werden, bewegte ihn das Herz, er machte die gewaltigsten Anstrengungen, aufzustehen und glaubte, jeden Moment müsse es gelingen, immer aber blieb er noch unbeweglich. Endlich spürte er, von den Händen ausgehend, die wiederkehrende Kraft. Die Familie des Herrn S., darunter sehr angesehene Leute, haben dem Strafgerichte eine Klage gegen die Verwaltung des Nochs-Spitals wegen Außerachtlassung der nöthigen Vorsicht und veruchten Todtschlag (?) überreicht.

**Handel und Verkehr.**

+ Murrhardt den 2. Okt. Unser heute abgehaltener Krämermarkt war von Verkäufern sehr stark besucht, aber wie vorauszusehen war, wurde allgemein über geringen Absatz geklagt. Dagegen war der Viehmarkt von jeder Gattung sehr stark befahren. In Ochsen wurde nur wenig gehandelt und konnten Rülhe und Jungvieh nur zu den jeweiligen, gedrückten Preisen Abnehmer finden. An Ferkeln wurde so viel zugeführt, daß nicht die Hälfte desselben Abnehmer fand.

\* Aus Anlaß des Volksfestes sind in Stuttgart während der Zeit vom 26. bis 29. v. M. 38881 Fahrбилетts nach Gannstatt, und dort 24431 Bилетts nach Stuttgart geköst worden. Am Dienstag fuhrten 90 außerordentliche Züge zwischen den beiden genannten Städten.

**Fruchtpreise.**  
Münchener den 30. Sept. Kernen 11 M. 3 Pf. Dinkel 7 M. 50 Pf. Haber 5 M. 99 Pf. Ferner per Simer: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Weizen 4 M. 50 Pf. Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Weichkorn 2 M. 80 Pf.

**Kartoffel- und Obstpreise.**  
Stuttgart den 2. Okt. Leonhardsplatz: 800 Sack Kartoffeln à 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 50 Pf. per Zentner. Alles abgesetzt. Wilhelmplatz: 400 Sack Mostobst à 8 M. bis 8 M. 50 Pf. per Zentner. Verkauf langsam.  
Erlingen den 1. Okt. Heff. Obst 7 M. 20 Pf. pr Ctr.  
Badnang den 4. Okt. Käufe zu 7 M. 50 Pf. bis 8 M. per Ctr.

**Goldkurs** vom 2. Oktbr.

20 Frankenstücke	16 11—15
Englische Souverains	20 29—34
Dollars in Gold	4 20—23
Russische Imperiales	16 68—72

Wichtig, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Badnang.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 119

Donnerstag den 7. Oktober 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Neuaufnahme von Zöglingen in die K. Weinbauschule zu Weinsberg.

Auf den 1. Januar 1881 sind für die zwei Jahre 1881 und 1882 sechs Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen. Diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche Anfangs Dezember stattfinden wird.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erkrankt, mit den gewöhnlichen Arbeiten in Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen.

**Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei;** dagegen haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neueintretenden sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1882 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge sollen während des zweijährigen Kurzes einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht erhalten. Neben der Chemie, Physik, Mechanik, sowie theoretische und praktische Unterweisung im Feld, Wein, Gemüse- und Obstbau, sowie in der Viehzucht erteilt. Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurzes an der Weinbauschule in das konfessionspflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach dem Kriegsdienstbergs, Ackerfeld und Wiesen besteht.

Mit den unter oberamtlichem Beibericht einzusendenden Eingaben ist ein Taufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimatrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen.

Auf die Gelegenheit, in der Weinbauschule tüchtige Weinbergmeister heranzubilden, werden insbesondere auch die größeren Grundbesitzer und Gutsverwalter hienüt aufmerksam gemacht.

Stuttgart den 22. Sept. 1880.

Berner.

## Bekanntmachung.

In Folge Ausbruchs des **Milchbrands** unter dem **Rindvieh** in **Schleißweiler**, Gmde. Sulzbach, wird der auswärtige Verkehr mit Rindvieh von und nach diesem Orte bis auf weiteres verboten.  
Den 4. Okt. 1880.

R. Oberamt. Göbel.

## An die Schultheißenämter, betreffend die Volkszählung am 1. Dezember 1880.

Zu der nach dem Beschlusse des Bundesraths vom 29. Mai 1880 am 1. Dezbr. 1880 wieder vorzunehmenden Volkszählung werden den Schultheißenämtern die erforderlichen Formulare, Haushaltungszettel und Druckschriften zugehen, um sich mit dem ganzen Geschäfte rechtzeitig vertraut zu machen und das Erforderliche zu besorgen. Insbesondere sind die Zählungskommissionen, §. 11 der Minist.-Verf. v. 19. Juni 1880, Regbl. S. 163, und die Zähler, hieher zu berichten. Etwaiger weiterer Bedarf an Formularen ist in Wälde hieher anzuzeigen.  
Den 6. Okt. 1880.

R. Oberamt. Göbel.

### Badnang. Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des + Schreiners Johann Jakob Baier wird dessen sämtliche Fahrniß, bestehend in Mannsleibern, Betten, Leinwand, Schreinwerk u. Handwerkszeug am **Samstag den 9. Okt. 1880**, Vormittags 9 Uhr, im Armenhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 6. Okt. 1880.  
R. Gerichtsnotariat. Reimann.

### Althütte. Liegenschaftsverkauf.

Zu Folge Anordnung des R. Amtsgerichts Badnang vom 21. v. M. kommt in der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Jakob Hägelle, Bauers von Kallenberg am **Dienstag den 12. Okt. d. J.**, Vormittags 10 Uhr, folgende Liegenschaft auf hiesigem Rathshause im ersten Termine zur öffentlichen Versteigerung.

### Markung Kallenberg:

- Gebde. Nr. 8. 1 a 96 m Wohnhaus, Scheuer, östlicher Theil Hofraum.
- Die unabgetheilte Hälfte an 5 a 52 m Hofraum bei der Scheuer, Ein zweistöck. Wohnhaus u. Scheuer mit gewölbtem Keller darunter mitten im Ort, Brandvers.-Anschl. 4114 M. Gerichtl. Anschlag 2000 M.
- Gebde. Nr. 8A. 1 a 58 m Wäsch. u. Badhaus, Hofraum östlich am Badhaus, Den 4ten Theil an einem Wäsch. und Badhaus beim Haus, Brandvers.-Anschl. 45 M. Gerichtl. Anschlag 50 M.
- Nr. 15/16. 8 a 45 m Gemüser, Gras- und Baumgarten bei den Häusern, Gerichtl. Anschlag 100 M.

- Nr. 85/8. 13 a 43 m Acker und Wiese in Bühlädern, Gerichtl. Anschlag 350 M.
- Nr. 85/7. 26 a 85 m dto. allda, Gerichtl. Anschlag 350 M.
- Nr. 121/4. 13 a 14 m Acker in Gerstenäckern, Gerichtl. Anschlag 150 M.
- Nr. 99/1. 5 a 79 m Acker in Bühlädern, Gerichtl. Anschlag 100 M.
- Nr. 17. 8 a 42 m Baumader, Baumwiese, Land und Grastrain an den Häusern, Gerichtl. Anschlag 100 M.
- Nr. 73/2. 47 a 71 m Acker, 73/3. 6 a 32 m Baumader, 74/1. 22 a 84 m Acker im Greuth, Anschlag 500 M.
- Nr. 92. 25 a 73 m Acker in Bühlädern, Gerichtl. Anschlag 150 M.
- Nr. 125/2. 33 a 41 m Acker, 125/4. 12 a 65 m Laubgebüsch in Gerstenäckern, Gerichtl. Anschlag 300 M.
- Nr. 38/2. 7 a 43 Wiesen in Hofwiesen, Gerichtl. Anschlag 100 M.
- Nr. 34/1. 14 a 36 m Wiesen, 39/2. 2 a 86 m " in Hofwiesen, Gerichtl. Anschlag 100 M.
- Nr. 39/1. 10 a — m Wiesen, 26. 11 a 07 m " in Hofwiesen, Gerichtl. Anschlag 100 M.

Gerichtl. Anschlag 300 M.  
Nr. 25/1. 9 a 65 m Wiesen dal, Gerichtl. Anschlag 200 M.  
Nr. 174. 95 a 93 m einmädige Wiese und Laubwald im Breiffeld, Gerichtl. Anschlag 450 M.  
Nr. 183/2. 25 a 30 m Laubwald in der roten Steig, Gerichtl. Anschlag 50 M.  
Nr. 153/3. 2 a 74 m Weide mit Gras im Breiffeld, Der unabgetheilte 3. Theil an Nr. 110. 4 a 60 m Kiesgrube in Gerstenäckern, Gerichtl. Anschlag 10 M.  
Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Giesele von Schellberg und Schultheiß Schindler von hier und ist als Verwalter der Liegenschaft Gemeinderath Wurst von Kallenberg bestellt.  
Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Steigerer **sofort** einen tüchtigen Birgen u. Selbstzähler zu stellen hat.  
Den 24. Sept. 1880.  
Volkszählungsbehörde. Namens derselben: Hiltfänger Giesele. S a l l.

## Geld-Antrag

gegen Sache gute Versicherung. Commiff. Zerweck.



Zwanzigmärkstück in die Hand. Dieser weist das Geschenk nicht zurück, sondern läßt es geschickt in seine Tasche gleiten, versichert aber hoch und theuer, daß er keinen Kaviar erhalten habe.

Der Jäger war durch das Goldstück geschmeibig geworden, und da er aus des Herrn Ministerial-Direktors Benehmen schloß, daß ihm sehr viel daran liege, sein Verlangen erfüllt zu sehen, so versprach er, sich sogleich zu erkundigen, ob und an wen der Kaviar abgeben sei.

Er entfernte sich. Der Ministerial-Direktor Schnurrig wartete derweil, vor Angst und Frost zitternd, während Minute auf Minute langsam verrann.

Endlich nach einer guten halben Stunde kehrt der Jäger zurück; — aber — o Schrecken! ohne den Kaviar.

Unglücklicher! rief Schnurrig dem Jäger entgegen. Wo haben Sie das Faß?

Der Jäger aber versicherte, daß er bei allen Diensthöfen genau nachgefragt habe, daß jedoch Keiner von einer solchen Zuzichung wisse.

Halb beruhigt kehrte unser Ministerialdirektor Schnurrig nun unter gleichem Platzregen wie vorhin in die Oper zurück, welche sich ihrem Schluß zuneigte.

Als der Vorhang gefallen war, dauerte es nicht lange, da stand der Geheimrath Wallermann dem vor Frost klappernden Freunde draußen auf dem Gange gegenüber.

Wein Gott, Schnurrig! ruft er dabei. Sie sehen ja aus wie eine gebadete Katze! Wo sind Sie denn gewesen?

Nun, wo anders, als bei dem Minister! antwortete der Ministerial-Direktor Schnurrig in ärgerlichem Tone. Uebrigens ist recht dumme Späß von Ihnen. Es ist unverantwortlich! Sehen Sie bloß, wie durchweicht und beschmizt ich bin.

Wenn's weiter nichts ist, lachte der Geheimrath Wallermann, dann ist's nicht schlimm. Das läßt sich leicht wieder gut machen. Wissen Sie, ich schick Ihnen morgen Ihren Kaviar zurück, damit können Sie Alles waschen lassen.

**Berschiedenes.**

Aus Thüringen. (Eingeklagte Zechschulden). Weil es in letzter Zeit zum öfteren vorgekommen, daß wegen der bis zu einem verhältnismäßig hohen Betrage eingelaufenen und dann plötzlich eingeklagten Zechschulden der Grundbesitz der Schuldnere (kleiner Landleute) verkauft werden mußte, so daß dadurch ganze Familien an den Bettelstab gebracht wurden, hat sich, wie man der „W. Z.“ mittheilt, der Bezirksdirektor des Eisenacher Verwaltungsbezirks veranlaßt gesehen, nachdrücklich den Gemeindevorständen einzuschärfen, die Wirthse vor solchem Kreditiren zu warnen, da er sonst unumwunden das Verfahren zur Entziehung der Concession einleiten werde. Es ist überaus erfreulich, daß die Behörden gegen diesen Mißstand sofort mit aller Strenge vorgehen.

(Gottwardbahn.) Am 28. September Nachmittags stürzte im Watteringer Ausgange, 40 m vom Orte entfernt, auf 10 m Länge die verbaute Decke in Folge kolossaler Felsablösung ein. Die Zahl der Verwundeten konnte nicht gleich festgestellt werden. Vier Mann sind wahrscheinlich todt; einer vielleicht noch zu retten, zwei schwer, zwei leicht verwundet. Die Rettungs- und Verbaubarbeiten werden mit äußerster Vorsicht fortgesetzt.

Ein fahrender Sänger. Auf der Anklagebank des Schöffengerichts zu Berlin saß dieser Tage ein Individuum, dessen zerlumpter Rock ein seltsames Gemisch von Fellen aller Farben-schattirungen bildete. Er war angeklagt, am Koitbusjer Damm das Mitleid der Passanten durch die angenommene Rolle eines Blinden erweckt und gebettelt zu haben. Dieser falsche Bettler war schon zweifmal in Haft und ist bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft. Präf.: Sie haben sich für Blind ausgegeben, um so das öffent-

fentliche Mitleid zu erregen? Angell.: Ich brauche kein Mitleid nicht! Ich bin ein freier Mann und singe. Präf.: Die Passanten, die sich über die freche Art Ihrer Betheile ärgerten, haben ganz deutlich gehört, daß Sie gesagt haben: „Vergeßt einen armen Blinden nicht!“ Gleichzeitig ist gesehen worden, daß Sie Almosen annahmen. Angell.: Erstens muß ich bitten, daß ich Almosen mit bestem Dank zurückweisen würde. Wir Sänger brauchen keine Almosen nicht. Und was den blinden Mann betrifft, so habe ich bloß die Ueberschrift des Liedes hergelagt, wo ich immer noch 'nen neuen Vers gejunen habe. Präf.: Es war ein Lied? Angell.: Un wat vor eens? Die schönsten Mädchen mußten weenen, bet et rauschte wie'n Wasserfall. So untersehe ich mir von meine Collegen; die singen von „Piefke lief de Sietebeln schief“ und vom „lieben Walde-mar“, ich schwinde mir auf das Tragische und singe de Geschichte von meinen ollen Blinden. Aber selbst bin ich sehr jut uff de Dogen; ich sehe durch'n Brett, wenn'n Loch drin ist. Präf.: Unterlassen Sie hier alle Scherze. Sie werden uns doch nicht einreden wollen, daß Sie gejunen haben, lediglich um dem Publikum oder sich selbst einen Kunstgenuß zu bereiten? Angell.: Ich singe, weil ich ein Sänger von Confession bin. Ich mache das Publikum mit die Erzeugnisse meiner Stimmritze verjünglich und dafor sorgt das Publikum, daß meine Stimmritze nicht trostet. Präf.: Das nennt man eben betteln. Angell.: Ich muß sehr bitten: man belohnt mir nur als Künstler. Wenn ich Wachteln und Niemann und andere meiner Collegen hören will, muß ich ooch bezahlen. Na, un wenn die troffen Herren nu ooch mit die Kehle anders fuhrwerken, als ich, so sind meine Lieder doch ooch nicht von Papp, und ganz umsonst kann ich doch ooch nicht jrohlen, wenn ich ooch nicht de Preise verberde. Bei Wachteln sind feste Preise, ich überlasse es der Frohmuth des Publikums, mir nach Gebühr zu belohnen. Präf.: Ja, und halten den Vorübergehenden die Wülge entgegen. Angell.: Der geschieht man bloß aus Höflichkeit! — Troß dieser eindringlichen Vertheidigung wurde der Angeklagte zu 3 Wochen Haft verurtheilt.

\* [Kampf eines Schwertfisches mit einem Wale.] Lord Archibald Campell berichtet von einem blutigen Kampfe, welcher vor etwa 20 Tagen zwischen einem Wale und einem Schwertfische stattgefunden hat. Man weiß, daß dieser letztere Fisch, dessen Oberkiefer schwertförmig ausgeht, heftige Kämpfe sowohl mit den Walen als auch mit Haiischen zu bestehen hat, aus welcher er, dank seiner scharfen Waffe, meist als Sieger hervorgeht. „Am 7. September, 5 Uhr Abends,“ schreibt der Lord, „befand ich mich an Bord des Patetbootes „Peruvian“; wir waren am Eingange der Straße von Belle-Ile zwischen Labrador und Neufundland, Eisberge geringen Umfanges vor und hinter uns, als unser erster Lieutenant meldete, er habe Backbord einen großen Schwertfisch wahrgenommen. Wir richteten unsere Aufmerksamkeit gegen diese Seite hin und wurden so zu Zeugen eines wirklich schrecklichen Kampfes zwischen einem Schwertfische und einem riesigen Wale. Natürlich geschah der Angriff von jenem und zwar auf die Weichtheile des letzteren. Der Schwertfisch hatte eine Länge von 7 Meter und war von merkwürdiger Beweglichkeit. Er machte förmliche Sprünge und schnellte sich einigemal dem Walfische auf den Rücken. Der Wal suchte zu entkommen, und als er seinen Feind immer neuerdings auf sich zustürmen sah, schlug er das Wasser mit solcher Kraft, daß es weit und breit wie in hocher Bewegung war. Endlich mußte der arme, dem scharf bewaffneten Gegner gegenüber fast waffenlose Walfisch jeden Widerstand aufgeben; erschöpft von dem großen Blutverluste lag er bald auf dem Rücken und verendete. Auch „Teutonia“ hat in nicht großer Entfernung von uns das Schauspiel mit angesehen.“

Heilbronn den 4. Okt. In Neckarjulum wurde gestern Cleverer erster Qualität gemischt mit schwarz Nüßling zu 175 M. pr. 3 Hektol. gekauft. — Trauben werden mit 20—21 Pf. pr. Pfund bezahlt. (R. Ztg.)

Eslingen den 2. Okt. Hess. Obst 6 M. 70 Pf., 7 M. 20 Pf. bis 7 M. 30 Pf. pr. Ctr. Badnang den 6. Okt. Meiste Käufe Luiten 7 M. 50 Pf. bis 8 M. per Ctr.

Ura ch den 2. Okt. Verkauf geht ordentlich. Preis 50—65 M., noch ziemlich Vorrath.

**Goldkurs** vom 5. Oktbr.

20 Frankenstücke	18 11—15
Englische Souverains	20 29—34
Dollars in Gold	4 20—23
Russische Imperiales	16 70—75
Dutaten	9 60

Frankfurter Bank-Diskonto 5 1/2 %  
Reichsbank-Diskonto 5 1/2 %

Nebligitt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Badnang.

einzelnen Couverts (Briefumschlags) mit 1 Pfennig zu bezahlen, also für ein Freicouvert 11 Pfennig resp. 6 Pfennig zu entrichten sind. Mit dieser Verordnung wird beinahe die letzte Vergünstigung (außer Württemberg verschonte keine Postverwaltung das Couvert), die unsere Postverwaltung gegenüber den andern noch gewährte, gefallen sein. Die Staatskasse, schreibt die „Reichspost“, rechne durch diese Maßregel auf 100 000 M. Mehreinnahme, und da die württembergischen Finanzen viel zu wünschen übrig lassen, so sei der Beweggrund leicht gefunden.

Frankfurt den 4. Oktober. Der heutige erste Pferdemarktag ist als ein guter zu bezeichnen. Am Samstag und Sonntag, sowie heute wurde unter den feineren Pferden namentlich durch französische und belgische Händler fleißig gemustert und es waren die Preise für die Waare derartig, daß bei einem ernstlichen Willen jederzeit das Geschäft zu Stande kam. Nebenbei erging es mit den auf dem Goetheplatz und Hofmarkt aufgestellten Arbeitspferden. Bei der Markteröffnung waren am Plage 334 Reit- und Wagenpferde und 762 leichtere und schwerere Arbeitspferde. In letzterem fand namhafter Umsatz statt. Was die Lotterie anlangt, so sind die Loose sämmtlich vergriffen und es gelangt der Ziehungsplan vollständig zur Ausführung. Bei den günstigen Preisen war die Einkaufskommission in der Lage, einen Biererzug stellen zu können, wie noch keiner am Plage war.

Darmstadt. (Ein Zeichen der Zeit) ist auch die aus Langen gemeldete Thaisache, daß kürzlich die Ernte von 65 Kartoffelfeldern durch Gerichtsvollzieher zwangsweise versteigert wurde. (R. Post.)

**Landesproduktbörse.**

Stuttgart den 4. Okt. In der vergangenen Woche war die Witterung sehr schön und namentlich für die Einheimung der Kartoffeln recht günstig. Gestern früh hatten wir starken Regen, der jedenfalls den neubestellten Saatfeldern gut zu staten kommt. An den auswärtigen Plätzen war die Stimmung im Getreidehandel während der letzten 8 Tage vorherrschend fest und auch an unseren Märkten, die immer noch schwach befahren sind, haben sich die Preise behauptet. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung, und die Umsätze waren nicht belangreicher als in den letzten Wochen.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayrischer 23 M. — Pf. bis 23 M. 40 Pf., ungar. — M. — Pf. bis — M. — Pf., amerikanischer 23 M. 75 Pf. bis 24 M. — Pf., Kernen 22 M. 45 Pf. bis — M. — Pf. Dinkel, 14 M. — Pf. bis — M. — Pf. Gerste, hayer. 19 M. 40 Pf. bis 20 M. Roggen — M.

Mehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Sack:  
Nr. 1: 36 M. — Pf. bis 37 M. — Pf.,  
Nr. 2: 34 M. — Pf. bis 35 M. — Pf.,  
Nr. 3: 31 M. — Pf. bis 32 M. — Pf.,  
Nr. 4: 28 M. — Pf. bis 29 M. — Pf.

**Weinpreise.**  
Heilbronn den 4. Okt. In Neckarjulum wurde gestern Cleverer erster Qualität gemischt mit schwarz Nüßling zu 175 M. pr. 3 Hektol. gekauft. — Trauben werden mit 20—21 Pf. pr. Pfund bezahlt. (R. Ztg.)

**Obstpreise.**  
Eslingen den 2. Okt. Hess. Obst 6 M. 70 Pf., 7 M. 20 Pf. bis 7 M. 30 Pf. pr. Ctr. Badnang den 6. Okt. Meiste Käufe Luiten 7 M. 50 Pf. bis 8 M. per Ctr.

**Hopfen.**  
Ura ch den 2. Okt. Verkauf geht ordentlich. Preis 50—65 M., noch ziemlich Vorrath.

**Goldkurs** vom 5. Oktbr.

20 Frankenstücke	18 11—15
Englische Souverains	20 29—34
Dollars in Gold	4 20—23
Russische Imperiales	16 70—75
Dutaten	9 60

Frankfurter Bank-Diskonto 5 1/2 %  
Reichsbank-Diskonto 5 1/2 %

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 120

Samstag den 9. Oktober 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühr** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**  
Oberamt Badnang.

## An die Standesämter.

Unter Hinweisung auf den Minist.-Erlaß vom 24. August d. J., Minist.-Amtsbl. S. 314, erhalten die Standesämter die Weisung, **binnen 3 Tagen** ihren Bedarf an Standes- und Familienregister-Formularen für das Jahr 1881 bezw. ob sie mit einem für das Jahr 1881 voraussichtlich hinreichenden Vorrath noch versehen sind, hieher anzuzeigen. Zu den Bestellungen ist sich des bestehenden Formulars zu bedienen. Den 7. Okt. 1880.

R. Oberamt. Göbel.

## An die gemeinschaftlichen Ämter.

Unter Bezugnahme auf die nachstehende Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vom 23. v. M., betreff. die **Unterstützung der ärmeren Hagelbeschädigten** des Landes, wird den gemeinschaftl. Ämtern empfohlen, zu deren Gunsten eine **Collecte** in ihren Gemeinden zu veranstalten. Da der ganze Oberamtsbezirk von Hagelbeschädigten gnädig verschont geblieben ist, und die Ernte eine gesegnete war, so gibt man sich um so mehr der Hoffnung auf allseitige Theilnahme mit Gaben für die armen Hagelbeschädigten anderer Bezirke hin. Den 8. Okt. 1880.

R. gemeinsch. Oberamt. Göbel. Kalkreuter.

## Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Unterstützung der ärmeren Hagelbeschädigten.

In Folge unseres vorläufigen Aufrufs vom 29. Juli d. J. sind bis jetzt zur Unterstützung der **ärmeren Hagelbeschädigten** 6038 M. 66 Pf. bei unserem Kassenamt eingegangen, wofür wir mit Bezugnahme auf die speziellen Anzeigen des Letzteren den Gebern und Sammlern unseren wärmsten Dank ausdrücken. Nach den bisherigen Erhebungen sind im laufenden Jahr 162 Gemeinden in 29 Oberamtsbezirken von mehr oder weniger schwerem Hagelschlag betroffen worden, und der Schaden ist von 104 Gemeinden bereits auf 4,283,235 M. berechnet, wornach im Ganzen wohl ein Hagelschaden von mehr als 6 Millionen Mark angenommen sein wird.

Wir müssen daher dringend um weitere Beiträge bitten, um wenigstens die Bedürftigsten unter den Hagelbeschädigten ihren Nothstand erleichtern und für eine richtige Befehlung ihrer Forderungen nächste Jahr mithelfen zu können. Bei den betroffenen Oberamtsbezirken wird es sich empfehlen, zunächst in ihren verschonten Gemeinden eine besondere Sammlung von Geld und Naturalien für die bedürftigen Bezirks-Angehörigen zu veranstalten. Uebrigens hoffen wir auch von den andern Bezirken und Gemeinden, welche einer gesegneten Ernte sich erfreuen dürfen, sowie von sonstigen Aemtern und Wohlthätern auf fröhliche Unterstützung, deren sorgfältige Vertheilung und Verwendung wir gerne vermitteln werden. Die Gaben, welche an unser Kassenamt eingekandt werden, sind von Privaten wie von Behörden postportofrei. Stuttgart den 23. Sept. 1880.

R. St. l. n.

Murrhardt.  
Gerichtsbezirk Badnang.

## Eigenschaftsverkauf.

In der durch Beschluß des R. Amtsgerichts Badnang vom 8. Juli d. J. angeordneten Zwangsversteigerungs-Sache in das unbewegliche Vermögen des Jg. Jakob Hüter, Küblers hier, kommt die vorhandene, von der Vollstreckungsbehörde unterm 14. d. Mts. zum Verkauf bestimmte, auf hiesiger Markung gelegene Eigenschaft und zwar: ca. 1/2 tel an der Hälfte von Geb. Nr. 183.

- 92 qm Wohnhaus,
- 47 qm Wagenhütte,
- 55 qm Hofraum

1 a 94 qm ca. 1/2 tel an der Hälfte von einem Hof. Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach mit gewölbtem Keller im Graben. Hat Bauholzgerechtigkeit.

Angeschlagen zu 2000 M. Angekauft zu 1400 M.  
Nr. 571 u. 572. 2 a 22 qm Land in Vorkärten, Brandverf.-Anschl. 12,360 M. Angeeschlagen zu 150 M. Angekauft zu 145 M.  
Nr. 338/1. 33 a 52 qm Acker und Wiese bei der Lußensägsmühle, Anschlag 300 M. Antaußpreis 422 M.

in Folge eines Nachgebots am Montag den 11. Okt. d. J., Vormittags 10 Uhr,

nach den Normen des Zwangsversteigerungs-Gesetzes in unbewegliches Vermögen auf dem hiesigen Rathhaus im zweiten Verkaufstermin zur öffentlichen Versteigerung. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Die Verkaufskommission besteht aus

Stadtschultheiß Griesinger hier und dem Unterzeichneten und ist zum Verwalter der Eigenschaft Gemeinderath Döberer hier bestellt.

Den 13. Sept. 1880.  
Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde:  
Namens desselben:  
Rathschreiber Vogt.

## Verkauf der Wirthschaft zur Linde mit heizbarer Kegelbahn.

Kustav Breuninger, Wirth z. Linde, beabsichtigt sein an der Hauptstraße gelegenes Anwesen, im Erdgeschosse ersten Stock Wirthschaftsgelasse, im zweiten Stock Wohnelasse enthaltend, Brandverf.-Anschl. 12,360 M. mit

3 a 98 qm Wirthschaftsgarten, worin sich eine heizbare Kegelbahn, die einzige in hiesiger Stadt, befindet, Brandverf.-Anschl. 1720 M.

am Samstag den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind und einem strebsamen Manne ein gutes Fortkommen gesichert ist. Den 5. Okt. 1880.  
Rathschreiber R u g l e r.

Badnang.

## Wohnhaus-Verkauf.

Mein hier bestehendes, in der Mitte der Stadt in der Schmidgasse, zwischen Badermeister Kinger und Metzgermeister gelegenes häßliches Wohnhaus, welches 4 Zimmer, 1 Küche mit Wasserleitung, 3 Kammern (wovon eine mit ganz geringem Kostenaufwand zu einem weiteren Zimmer eingerichtet werden kann) und 1 gewölbten Keller enthält, suche ich unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Kaufsliebhaber zu diesem günstig gelegenen Anwesen lade ich ein, sich mit mir ins Benehmen zu setzen. Den 6. Okt. 1880.

Schultheiß Sachs in Reichenberg.

Badnang.

## Bettfedern

Sehr flaumreiche  
empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
Murrhardt.  
Neue flaumreiche

## Bettfedern

empfehlen  
August Seeger.

Badnang.  
Durch Besuch der Frauenarbeitschule in Neutlingen nehme ich Veranlassung, einen

## Cursus

im Annehmen, Musterchnitt und Anfertigen von Kleidern zu geben und ersuche resp. Fräulein freundlich, da ich bis 15. Okt. einen solchen beginne, Anmeldungen bei mir zu machen.  
Frieda Wunz.

Gaidorf.

## Ungartrauben,

roth Gewächs, ist heute ein Wagen eingetroffen.  
Gottlieb Höchel.  
Den 8. Oktbr. 1880: